

## Die goldenen Zeiten in der Veranlagung

**Beim Goldkauf sollten wegen des hohen Reinheitsgrades Münzen aus Österreich und Kanada bevorzugt werden.**



Gold ist heiß begehrt, der Kurs könnte in den nächsten Jahren noch weiter steigen.

aufwenden, um eine Unze kaufen zu können. Fällt der Dollar wieder, sind beim Verkauf dieser Unze weniger Euro zu Erlösen.

Trotz all dieser Unwägbarkeiten hat in den vergangenen Tagen ein wahrer Goldrausch eingesetzt. Beim Schoeller Münzhandel bildeten sich Schlangen von Kaufwilligen. Bestimmte Münzeinheiten und Barrengößen waren ausverkauft, auf diese muss man zumindest Tage, wenn nicht Wochen warten. Die hohe Nachfrage hat den Unzenpreis erst diese Woche sowohl in Euro als auch in Dollar gerechnet auf neue Rekordhöhen getrieben.

Dieser Rekord ist aber nur ein "optischer": Rechnet man die in den vergangenen Jahrzehnten aufgelaufenen Teuerungsraten zum aktuellen Goldpreis, "würde der Höchstpreis 30 Prozent über dem jetzigen Rekord liegen", rechnet Hermann Pörtl von der Capital Bank vor.

### Aufwärts

Diese Rechnung zeigt, dass der Goldpreis noch steigen könnte. "Die Frage, ob der Goldpreis weiter steigt, höre ich seit Jahren. Ich gebe immer die idente Antwort: Der Aufwärtstrend bleibt", sagt Alfred Grusch, der bei Pioneer Austria den Fonds "Gold Stock" managt. Erste-Bank-Goldexperte Ronald Stöferle sagt voraus, dass die Unze in zwei bis drei Jahren 2300 Dollar kosten könnte.

Die Tipps von Grusch: Münzen sind besser als Barren, weil "sie liquider und praktikabler sind". Österreichische Philharmoniker und kanadische Maple Leaf sollten bevorzugt werden, weil sie den höchsten Reinheitsgrad (Goldgehalt) aufweisen. Goldkäufe sind - wegen der Spesen - erst ab einer Einheit von einer halben Unze sinnvoll.

Anlage-Profis empfehlen: Fünf bis zehn Prozent des veranlagten Geldes kann Gold gewidmet sein, zum Teil in Münzen oder Barren, zum Teil in Gold-Wertpapieren.

Gold hat den Nimbus, besonders sicher zu sein. Das stimmt zum Teil auch. Für eine Goldmünze mit einem Gewicht von 1 Unze (31,1 Gramm) kann man sich heute in etwa dasselbe kaufen wie vor Hunderten Jahren. So gesehen hat die Kaufkraft mit Gold nicht verloren.

Ein Blick hinter den glänzenden Schein aber zeigt: Gold ist eine spekulative, sprich riskante Veranlagung. Wer Goldmünzen oder -barren kauft, ist nicht von Schwankungen des Goldpreises, sondern auch vom Verhältnis zwischen Euro und US-Dollar abhängig.

Edelmetalle werden in Dollar gehandelt. Ist die US-Währung relativ teurer - wie jetzt -, muss man mehr Euro